

Polizei löste Straßenblockade am Bismarckplatz auf

Aktivisten der „Letzten Generation“ besetzten am Samstag die Bismarckstraße – Angemeldete Demo des „Klimanetz“ nebenan

Von Madita Steiner

Der eine Protest war angekündigt, der andere nicht: Auf Einladung des „Klimanetz Heidelberg“ demonstrierten unter dem Motto „ungehorsame Versammlung“ rund 90 Menschen am Samstagmittag auf dem Bismarckplatz für mehr Klimaschutz. Parallel dazu besetzten etwa 30 Aktivisten der „Letzten Generation“ – sie ist in Heidelberg Teil des „Klimanetzes“ – die Bismarckstraße nebenan. Nachdem die Polizei die Aktivisten fünf Mal dazu aufgefordert hatte, die Straße zu verlassen, wurde die Blockade nach kurzer Zeit friedlich aufgelöst, einige Aktivisten wurden von der Straße getragen. In der Sache werde nun ermittelt, teilte ein Polizeisprecher am Sonntag auf Nachfrage der RNZ mit.

Bei den Demonstrierenden auf dem Bismarckplatz sorgte die Aktion der „Letzten Generation“ nicht für Unmut: „Wir demonstrieren alle auf verschiedene Weise“, sagte Juri Erche, Mitorganisator der „Klimanetz“-Demo, während die Aktivisten der „Letzten Generation“ einige Meter weiter lautstark auf sich aufmerksam machten. Er unterstütze jede Art, die Regierung unter Druck zu setzen, damit die Klimaschutzgesetze eingehalten werden, so Erche. Denn das sei nach wie vor nicht der Fall. Auch die Bundesregierung tue zu wenig, erinnerte Erche. Das habe nicht zuletzt das Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 2021 gezeigt. Oder ganz aktuell das neue Klimaschutz-Gesetz der Ampelfraktionen, das ohne starre Sektorziele auskommen will.

„Ich finde das Vorgehen der ‚Letzten Generation‘ vollkommen in Ordnung“, sagte auch Clara Brombacher. Sie ist Aktivistin von „Fridays for Future Heidelberg“. Die Gruppe hatte schon Freitagabend eine Kundgebung veranstaltet, unter dem Motto „#ClimateJusticeNow“



„Kommen Klimasünder einmal statt der Klimaschützer vor Gericht?“, Bernard Rummel sang vor rund 80 Menschen auf dem Bismarckplatz. Fotos: Steiner



Rund 30 Aktivisten der „Letzten Generation“ besetzten während der Demonstration vom „Klimanetz Heidelberg“ die Bismarckstraße.

(„Klimagerechtigkeit Jetzt“) am Anatomiegarten in der Hauptstraße. Diese hatte aber deutlich weniger Zulauf als die Demonstration einen Tag darauf. Brombacher kritisierte am Samstag das Vorgehen der Polizei im Umgang mit der Straßenblockade: Die Beamten seien zu schnell eingeschritten, meinte sie. Zudem sei das Polizeiaufgebot nicht angemessen. Brombacher zählte 40 Polizisten. Die Polizei selbst wollte am Sonntag keine Auskunft geben, wie viele Beamte vor Ort waren.

Uwe Schrötel, der den Polizeieinsatz am Samstag leitete, erklärte das Vorgehen so: Die Polizei hätte den Aktivisten der „Letzten Generation“ einen anderen Versammlungsort zugewiesen, darauf seien diese aber nicht eingegangen. „Es blieb uns leider keine andere Alternative, als die Versammlung zu beenden“, sagte Schrötel, denn: Auch ein Bluttransport und Rettungswagen seien von dem Straßenprotest gestoppt worden.

Unterstützung erhielten die Aktivisten von Dorothee Hildebrandt, Spitzenkandidatin der Grün-Alternativen Liste bei der Kommunalwahl und Aktivistin bei den „Scientists for Future“. Sie sprach auf dem Bismarckplatz bei der „Klimanetz“-Demo: „Die Sache ist das Wichtigste.“ Die Aktion sei ein Zeichen der Solidarität miteinander, sagte Hildebrandt. Sie musste ihre Rede aufgrund von Durchsagen der Polizei dreimal unterbrechen.

Nachdem die Beamten die Blockade aufgelöst hatten, verlagerte sich die Aufmerksamkeit wieder auf den Bismarckplatz. Nach eineinhalb Stunden waren noch 80 Menschen vor Ort. Sie lauschten unter anderem dem musikalischen Beitrag von Bernard Rummel, der sang: „Kommen Klimasünder einmal statt der Klimaschützer vor Gericht – oder wer das Klimagesetz, Sektorziel, Pariser Verträge, Grundgesetz, seinen Amtseid bricht?“